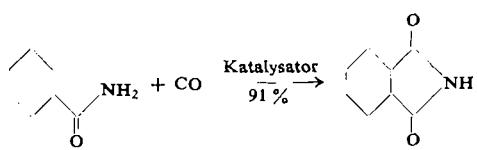


Bei längerkettigen Carbonsäureamiden tritt teilweise Isomerisierung ein. So entsteht aus Crotonamid neben 68 %  $\alpha$ -Methylsuccinimid 19 % Glutarimid. Alicyclische ungesättigte Carbonsäureamide reagieren zu bicyclischen Imiden.



Cyclohexen-carbonsäureamid gibt Hexahydro-phthalsäureimid in 91 % Ausbeute.

Eingegangen am 19. März 1962 [Z 239]

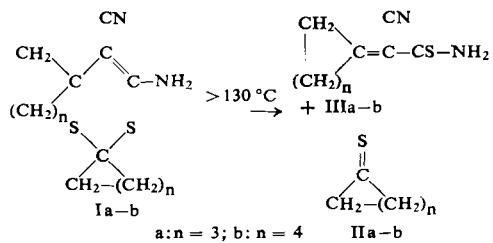
### Einfache Synthese monomerer Thioketone

#### Schwefel-Heterocyclen, X [1]

Von Prof. Dr. Roland Mayer und Dipl.-Chem. J. Jentzsch

Institut für Organische Chemie der T. U. Dresden

Die uns jetzt präparativ sehr einfach zugänglichen geminalen Dithiole [2] reagieren nahezu quantitativ mit Malonsäuredinitril zu den neuartigen 1,3-Dithia-cyclohexenen-(4) [1] (Ia-b). Diese zerfallen oberhalb ihres Fp vollständig in das jeweilige Thioketon (IIa-b) und in das entsprechende Thiosäureamid (IIIa-b).



Die relativ unbeständigen, monomeren, tiefroten und unangenehm riechenden Thioketone werden abdestilliert, wobei sie sofort in hoher Reinheit mit 70–90-proz. Ausbeute anfallen. Das bei 56 °C/11 Torr siedende Cyclopentanthion (IIa) wird aus Ia (Fp 105–107 °C) bei 130 °C, das bei 74 °C/11 Torr destillierende Cyclohexanthion (IIb) aus Ib (Fp 118 °C) bei 135 °C erhalten.

Durch Analyse, Derivate, Spektren und Folgereaktionen wurden die Thioketone und die Thioamide charakterisiert. Das IR-Spektrum von IIa stimmte mit einem von uns auf andrem Wege [3] erhaltenen Cyclopentanthion überein.

Die hier im Prinzip geschilderte Spaltung ist in weiten Grenzen variabel und von uns bearbeitet. Die spektralen Daten der nunmehr zugänglichen monomeren Thioketone und deren Eigenschaften werden ausführlich anderenorts beschrieben.

Eingegangen am 9. März 1962 [Z 234]

- [1] IX. Mitteil.: J. Jentzsch u. R. Mayer, J. prakt. Chem., im Druck.  
 [2] J. Jentzsch, J. Fabian u. R. Mayer, Chem. Ber., im Druck.  
 [3] R. Mayer u. P. Barthel, Chem. Ber. 93, 428 (1960); nachgearbeitet und strukturell gesichert: G. Wenschuh, Dissertation T. U. Dresden, noch nicht abgeschlossen.

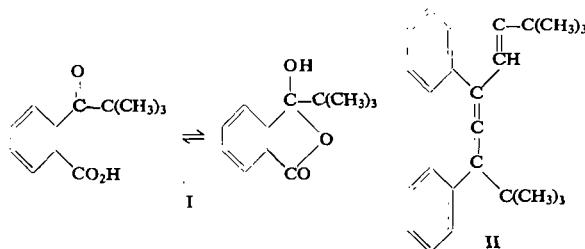
### Zur Struktur optisch-aktiver Kumulene [1]

Von Prof. Dr. Richard Kuhn und Bernhard Schulz

Max-Planck-Institut für Medizinische Forschung,  
 Institut für Chemie, Heidelberg

Aus dem in der Literatur als 1,5-Di-tert.-butyl-1,5-diphenyl-pentatetraen [2] beschriebenen Kohlenwasserstoff (Fp 100 bis 101 °C) haben wir durch oxydative Abbau o-Trimethyl-acetyl-benzoësäure (I) erhalten. Diese Ketosäure vom Fp

119 °C (Mischprobe, IR-Spektren) ließ sich auch aus Phthaläureanhydrid und tert.-Butyl-magnesiumbromid in guter Ausbeute gewinnen.



Der genannte Kohlenwasserstoff ist demnach ein unter Cyclisierung entstandenes Isomeres des erwarteten Kumulens; sehr wahrscheinlich [3] das Indenderivat II.

Mit Formel II vereinbar sind die Aufnahme von 3 Mol H<sub>2</sub> bei der katalytischen Hydrierung [2] und die starke IR-Bande bei 1940 cm<sup>-1</sup>. Die Existenz optischer Antipoden [2] von Kumulenen des Typs II, deren Stabilität für Pentatetraene überraschend war [4], entspricht den Verhältnissen bei bekannten Allenen; sie bedeutet nicht eine experimentelle Verwirklichung der Voraussage von J. H. van't Hoff, wonach geeignet substituierte Pentatetraene in einer  $\alpha$ - und  $\beta$ -Form existieren sollten.

Eingegangen am 20. März 1962 [Z 243]

[1] Über Kumulene, XIV.–XIII. Mitt.: R. Kuhn u. H. Fischer, Chem. Ber. 94, 3060 (1961).

[2] M. Nakagawa, K. Shingu u. K. Naemura, Tetrahedron Letters 1961, Nr. 22, 802.

[3] Vgl. dazu K. Brand et al., Ber. dtsch. chem. Ges. 54, 1987 (1921); 54, 2007 (1921); 57, 846 (1924); J. prakt. Chem. 115, 335 (1927); 115, 351 (1927).

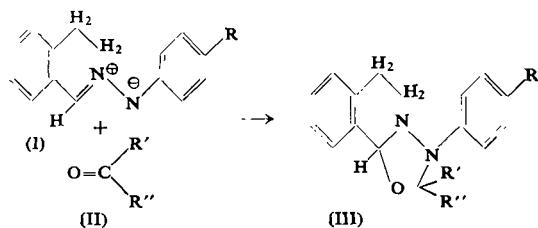
[4] Bis heute ist noch kein monomeres Pentatetraen erhalten worden; vgl. R. Kuhn u. H. Fischer, Chem. Ber. 92, 1849 (1959); R. Kuhn, H. Fischer u. F. A. Neugebauer, Liebigs Ann. Chem., im Druck.

### Synthese von 1,3,4-Oxidiazolidinen durch 1,3-Dipolare Addition von Azomethin-iminen an Carbonyl-Verbindungen

Von Dr. R. Grashey und cand. chem. K. Adelsberger

Institut für Organische Chemie der Universität München

Azomethin-imine der 3,4-Dihydro-isochinolin-Reihe (I) bilden mit Alkenen, Alkinen sowie CN- oder CS-Doppelbindungen 5-gliedrige Heterocyclen [1]. Mit Carbonyl-Verbindungen als Dipolarophilen erhält man in guten Ausbeuten 1,3,4-Oxidiazolidine (III) (Tabelle 1). Abkömmlinge dieses Ringsystems wurden bislang nicht beschrieben.



Zweckmäßig erzeugt man I in situ durch Dissoziation der Hexahydro-tetrazine IV bei 50–80 °C. Die Umsetzung gelingt mit aliphatischen, aromatischen und heterocyclischen Aldehyden; unter den Ketonen reagierte Mesoxalester.

Saure Hydrolyse von III führt glatt zur Carbonyl-Verbindung II und dem I entspr. Hydrazoniumsalz. Die Addukte III sind thermolabil und zerfallen in Umkehrung ihrer Bildungsweise. So erhält man aus III (R = H; R' = C<sub>6</sub>H<sub>4</sub>p-NO<sub>2</sub>; R'' = H) mit Phenylisocyanat bei 100 °C 94 % des Isocyanat-Addukts V. Die Einstellung eines Gleichgewichts III  $\rightleftharpoons$  I + II